



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

WHO: Milliardenaufruf oder gezielte Panikmache vor Davos?

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat am 16. Januar 2025 einen globalen Hilfsaufruf («Health Emergency Appeal» – HEA) gestartet: 1.5 Milliarden US-Dollar sollen gesammelt werden, um die angeblich eskalierenden Gesundheitskrisen zu bewältigen. Diese Summe umfasst ein halbes zusätzliches Jahresbudget der WHO. Doch warum gerade jetzt? Der Zeitpunkt – nur wenige Tage vor dem Weltwirtschaftsforum in Davos – wirft Fragen auf. Zufall oder gezielte Strategie, um Aufmerksamkeit und Zusagen mächtiger Entscheider zu sichern?

Die Fakten: Eine Krise jagt die nächste

Nach Angaben der WHO befinden sich derzeit 305 Millionen Menschen weltweit in akuter Not. Ursachen seien Konflikte, Epidemien, klimabedingte Katastrophen und Massenvertreibungen – die «unaufhaltsam und überlappend» auftreten. 42 anhaltende Gesundheitsnotstände, darunter 17 Krisen der Stufe 3, sollen diese Summe rechtfertigen. Mit dem Geld plant die WHO unter anderem:

- die Bereitstellung von medizinischen Hilfsgütern (siehe «relevante Gesundheitsprodukte» der IGV),
- die Durchführung von Impfkampagnen zur Verhinderung von Krankheitsausbrüchen,
- die psychologische Betreuung für traumatisierte Bevölkerungsgruppen.

Eine alte Geschichte neu erzählt?

Wie oft haben wir solche Appelle schon gehört? Dieselben Schlagworte – Klimawandel, Epidemien, Konflikte – dienen regelmässig dazu, Spenden- und Steuergelder zu mobilisieren. Bereits 2024 sorgte der Begriff Disease X – nicht nur am WEF in Davos – für Aufmerksamkeit: ein hypothetischer Krankheitserreger, der angeblich die nächste Pandemie auslösen könnte. Kritiker werfen der WHO vor, auf Panikmache zu setzen, um ihre eigene Rolle und Finanzierung zu sichern.

Dass die WHO diese Kampagne gerade jetzt startet, ist kein Zufall. Das Weltwirtschaftsforum in Davos ist die Bühne, auf der globale Eliten Einfluss ausüben und Weichen für die Zukunft stellen. Mit einer emotional aufgeladenen Kampagne und dramatischen Zahlen dürften Tedros Adhanom Gebreyesus und sein Team versuchen, Zusagen von Regierungen und Grossspendern zu erhalten.

Angst vor den USA – und um den Pandemievertrag?

Eine weitere Dimension: In den USA kehrt Donald Trump ins Weisse Haus zurück. Trump hatte bereits in seiner ersten Amtszeit den Austritt aus der WHO angekündigt und wirft der Organisation Inkompetenz und Korruption vor. Für Tedros und die WHO könnte dies ein schwerer Schlag sein, da die USA traditionell zu den grössten Geldgebern der Organisation zählen.

Hinzu kommt: Der viel diskutierte Pandemievertrag der WHO steht auf wackligen Beinen. Sollte das Abkommen scheitern, könnte das nicht nur die Pläne der WHO für globale Gesundheitsvorgaben torpedieren, sondern auch die eng verknüpften Interessen der Pharmaindustrie gefährden. Ohne einen solchen Vertrag würde es schwerer, die lukrativen Handelsabkommen und zentralisierten Machtstrukturen durchzusetzen, die für die Pharmariesen und andere Interessengruppen von grosser Bedeutung sind.



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Übersetzung der Aussage von Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus:

«Konflikte, Krankheitsausbrüche, klimabedingte Katastrophen und andere Gesundheitsnotfälle treten nicht mehr vereinzelt oder gelegentlich auf – sie sind unerbittlich, überlappen sich und verschärfen sich», sagte Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der WHO. «Von der Bekämpfung von Choleraausbrüchen bis hin zur Bereitstellung von psychologischer Unterstützung in Konfliktgebieten geht die Arbeit der WHO über die unmittelbare Versorgung hinaus. Wir befähigen die Gemeinschaften, sich selbst zu schützen, der Chancengleichheit Vorrang einzuräumen und ein Vermächtnis der Vorsorge aufzubauen. Dieser Appell soll es der WHO ermöglichen, Leben zu retten, das Recht auf Gesundheit zu schützen und Hoffnung dort zu geben, wo es keine gibt.»

Wohin fliesst das Geld wirklich?

Die Frage bleibt, wie die WHO ihre Mittel tatsächlich verwendet. Laut ihrer eigenen Statistik wird ein erheblicher Teil des Budgets für administrative Aufwände verbraucht. Nur etwa 10% gehen in direkte medizinische Hilfen. Zudem steht die Organisation immer wieder in der Kritik, die Nähe zu privaten Geldgebern wie der Bill & Melinda Gates Foundation oder Pharmaunternehmen zu suchen. Diese Abhängigkeiten werfen Zweifel auf, ob die WHO wirklich unabhängig agieren kann.

Panik oder Planung?

Der Zeitpunkt und die Botschaft des Appells lassen sich kaum unabhängig von den Diskussionen in Davos betrachten. Die WHO positioniert sich als unverzichtbarer Akteur in einer Welt, die angeblich in Gesundheitsnotfällen versinkt. Doch die Realität zeigt: Viele «Notstände» sind komplexer, als sie präsentiert werden. Der Appell mag die Sympathien einiger gewinnen – kritische Beobachter jedoch erkennen darin die Fortsetzung einer Strategie, die auf Angst und Abhängigkeit setzt, um Macht und Ressourcen zu sichern. Gleichzeitig könnte der Hilfsaufruf ein verzweifelter Versuch sein, den Pandemievertrag zu retten und die Interessen

grosser Akteure wie der Pharmaindustrie abzusichern – bevor politische Veränderungen oder öffentliche Kritik diesen Plänen endgültig den Boden entziehen.

ABF Schweiz hat wiederholt darauf hingewiesen, dass es sowohl bei den Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) als auch beim WHO-Pandemievertrag in erster Linie um sehr viel Geld geht. Es handelt sich um eine massive Umverteilung von Geldern von den Steuerzahlern der reichen WHO-Mitgliedsstaaten zu den globalen Pharmariesen, deren Investoren und (in geringerem Umfang) der Politikerklasse des Globalen Südens, damit diese ihre Zustimmung zum Pandemievertrag gibt.

Baar, 19.01.2025, das Redaktionsteam ABF Schweiz

Link: <https://www.who.int/news/item/16-01-2025-who-launches-us-1.5-billion-health-emergency-appeal-to-tackle-unprecedented-global-health-crisis>

Unterstützen Sie uns

Spenden Sie jetzt. Wir danken Ihnen dafür. Ergreifen Sie die Chance, sich heute für die Freiheit der Schweiz und die Wahrung der Rechtsstaatlichkeit einzusetzen.

Sie können direkt auf unser Konto einzahlen:

IBAN CH67 0078 7786 2786 2368 0
Konto-Nr. 78.627.862.368.0

Lautend auf Aktionsbündnis freie Schweiz
(ABF Schweiz), 6340 Baar

Betreff/Referenz ABF Schweiz